

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

308 (6.11.1919) Erstes und Zweites Blatt

Professorenversammlung der Wirtse.

(Eigener Bericht.) Die gestrige auf 8 Uhr festgesetzte Versammlung der Karlsruher Wirtse wurde von Herrn K. Hoff...

Zeit nicht mehr gegeben. Die augenblicklich schlechte Lage des Transportwesens in Deutschland...

Man schreibt uns: In einer vom Reichsverband deutscher Anwaltschaften einberufenen Versammlung...

Die Resolution und das in der Ausdrucksatzung geänderte Material (Weinbrennerei, Kartoffelverarbeitung, Schwärzschlachten usw.)...

Zur Kohlennot. Vom Stadt Nachrichtenamt wird über Notizen und Aufzeichnung der augenblicklich außerordentlich hohen Nachfrage nach elektrischer Energie...

Gerichtssaal. e. Karlsruhe, 5. Nov. In der heutigen Sitzung der Strafkammer III wurden verurteilt: Alexander Weil, Elektrische Unternehmungen...

Frankfurter Kursnotierungen. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Badische Bank 119.00 117.00 115.00...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Korrespondenz mit einer Göttinger Zeitung) nur unter Quellenangabe abgedruckt.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Berliner Börse. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for date (4 Nov, 5 Nov, 6 Nov) and various stock prices (Badische Bank, Darmst Bank, etc.).

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for date (4 Nov, 5 Nov, 6 Nov) and various stock prices (Schantung, Dörsch, etc.).

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für.

Table with columns for location (Dänemark, Schweden, etc.) and exchange rates.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for date (4 Nov, 5 Nov, 6 Nov) and various stock prices (Badische Bank, Darmst Bank, etc.).

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for date (4 Nov, 5 Nov, 6 Nov) and various stock prices (Schantung, Dörsch, etc.).

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für.

Table with columns for location (Dänemark, Schweden, etc.) and exchange rates.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

Frankfurt a. M., 5. Nov. In der Börse machte sich heute härtere Geldsituation bemerkbar...

LECIFERRIN-TABLETTEN für Überarbeitete, Erschöpfte, Preis M. 3.- in Apotheken

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Frankfurt a. M. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. Dörsch 224.50 222.50 220.50...

Im Hinblick auf die Lage der Kohlenversorgung wird zur Sicherstellung des allerersten Bedarfs an elektrischer Energie für den Bereich der Stadt Karlsruhe (einschließlich der Bereiche und der an das Elektrizitätswerk angegliederten Nachbargemeinden) auf Antrag des Kommunalverbandes Karlsruhe-Stadt folgende

Anordnung

I. Zum Betriebe von Kinematographentheatern darf elektrische Energie nicht zur Verfügung gestellt werden. II. Zum Betriebe von Theatern, Singspielläulen und dergl. darf elektrische Energie nicht zur Verfügung gestellt werden. III. Sämtliche Wirtschaften sind von 9 Uhr abends - an Samstagen von 10 Uhr - an bis zum anderen Morgen geschlossen zu halten; in dieser Zeit darf für die Wirtschaftsräume elektrische Energie nicht in Anspruch genommen werden.

IV. Sämtliche öffentlichen Verkaufsstellen sind von 6 Uhr - an Samstagen von 6 Uhr - nachmittags bis zum anderen Morgen geschlossen zu halten; in dieser Zeit darf für dieselben elektrische Energie nicht in Anspruch genommen werden. V. Für die Beleuchtung von privaten Geschäftsräumen, Wohnräumen, Küchen und sonstigen Bestandteilen von Wohnungen darf elektrische Energie von 9.30 Uhr abends bis zum anderen Morgen nicht in Anspruch genommen werden. Die Benutzung von mehrstrahligen Beleuchtungsgeräten ist verboten.

VI. Für dauernde Treppenbeleuchtung in Privatbauten darf elektrische Energie nicht in Anspruch genommen werden. VII. Die vorstehenden Anordnungen treten sofort in Kraft; der Vorbehalt des Demobilisierungsausschusses ist ermächtigt, sie ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen.

Der Demobilisierungsausschuss Karlsruhe, den 4. November 1919.

Der Landeskommissar als Demobilisierungskommissar.

Die Erbauung von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln betr.

Wir bringen nachstehend einen Auszug aus der Verordnung des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums vom 18. Oktober 1919, die Erbauung von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln betreffend, auf allgemeinen Kenntnis.

1. Gasse, Speise- und Schenkwirtschaften, Kaffee- sowie Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, sind um 10 Uhr abends zu schließen. In den Samstagen und den Vortagen von Feiertagen dürfen sie bis 11 Uhr abends geöffnet bleiben.

2. Die in § 1 genannten Betriebe sind auf die unbedingt nötigen Räume zu beschränken. Die übrigen Räume sind zu schließen. Die Orts- und Kreisbehörden sind für die weiteren Betriebe im Einzelfalle, welche Räume hierzu zu schließen sind.

3. Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaulustspiele stattfinden, sowie öffentliche Versammlungsstätten aller Art sind spätestens um 10 Uhr abends zu schließen. Lichtspielhäuser dürfen erst von 3 Uhr abends an Samstagen, an Feiertagen, an Samstagen, sowie an den Vortagen vor den Feiertagen von 8 Uhr abends geöffnet sein.

6 Uhr abends bis 9 Uhr vormittags geschlossen bleiben. An den Samstagen, sowie an den Vortagen vor den Feiertagen dürfen alle öffentlichen Verkaufsstellen bis 7 Uhr abends geöffnet sein. Verkaufsstellen, in denen der Verkauf von Lebensmitteln als Haupterwerbszweck betrieben wird, dürfen mit dem Verkauf von Lebensmitteln vor 9 Uhr beginnen. Offene Verkaufsstellen, in denen ausschließlich Radierwaren verkauft werden, dürfen am 29. und 30. Dec. 1919 bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

Die Kommunalverbände sind befugt, die Regeln, während deren die öffentlichen Verkaufsstellen hiernach geöffnet bleiben dürfen, weiter einzuschränken.

§ 6. Unter die Vorschriften des § 5 fallen nicht die Apotheken. An Kaffee- und Barbiergeschäften, die mit einer öffentlichen Verkaufsstelle verbunden sind, darf in der Zeit, während deren die öffentlichen Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ein Verkauf von Waren nicht stattfinden.

§ 8. Hinsichtlich der Offenhaltung der öffentlichen Verkaufsstellen an Senn- und Feiertagen sowie der Beschäftigungsdauer der Arbeiter und Anestellten an diesen Tagen gelten die Bestimmungen der Gewerbeordnung und der Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken (R.-G.-Bl. S. 176).

§ 9. Jede Art von Lichtschilde sowie jede Außenbeleuchtung von Schaufenstern und von Gebäuden an gewerblichen Aemtern ist verboten. Ausnahmen von dem Verbot der Außenbeleuchtung unter Befahrung auf das unbedingt erforderliche Maß können von dem Kommunalverband ausgesetzt werden.

Die Beleuchtung der Schaufenster, der öffentlichen Verkaufsstellen, der Gasse, Speise- und Schenkwirtschaften, Kaffee-, Theater-, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaulustspiele stattfinden, sowie der öffentlichen Versammlungsstätten aller Art ist während der jeweiligen Stunden, während deren sie geöffnet sein dürfen, auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Die Kommunalverbände haben die erforderlichen Anordnungen zu treffen und ihre Einhaltung zu überwachen.

§ 10. Die öffentlichen Verkaufsstellen dürfen in der Zeit, in welcher sie geschlossen sind, nicht beleuchtet sein. Eine Ausnahme tritt nur insofern ein, als während einer halben Stunde vor Beginn und nach Beendigung der Verkaufszeit die zur Auslieferung von vorbereiteten Arbeiten für den Verkauf oder von Auftragsarbeiten und Kleinanstandsarbeiten erforderliche Beleuchtung im Bedarfsfall gestattet ist.

§ 11. Die Kommunalverbände sind befugt, die Benutzung elektrisch betriebener Personen-aufzüge zu verbieten.

§ 12. Die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Gänge und Treppen in Wohngebäuden ist nach 9 Uhr abends verboten. Die Kommunalverbände können Ausnahmen anordnen.

§ 13. Museen, Sammlungen und sonstige Ausstellungen dürfen nur insoweit abgelehnt werden, als es erforderlich ist, um eine Schädigung der Ausstellungsgegenstände durch die Einwirkung von Frost zu verhüten.

§ 16. Der Betrieb der Kademantillen ist auf das unbedingt notwendige Maß einzuschränken. Die Kommunalverbände haben die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

§ 18. Bei den Vorschriften dieser Verordnung oder den auf ihrer Durchführung ergehenden Verfügungen der zuständigen Stellen zu widersprechen, hat außer der gerichtlichen Verfolgung an demselben, daß ihm für den unerschätlichen Mehrverbrauch von Gas oder Elektrizität ein Aufpreis berechnet und der Gas- oder Strombesuch angesetzt wird.

§ 19. Die Kommunalverbände sind befugt, bis zur Einführung dieses Verfahrens

§ 17. Die öffentliche Verkaufsstellen dürfen in der Zeit, in welcher sie geschlossen sind, nicht beleuchtet sein. Eine Ausnahme tritt nur insofern ein, als während einer halben Stunde vor Beginn und nach Beendigung der Verkaufszeit die zur Auslieferung von vorbereiteten Arbeiten für den Verkauf oder von Auftragsarbeiten und Kleinanstandsarbeiten erforderliche Beleuchtung im Bedarfsfall gestattet ist.

§ 18. Bei den Vorschriften dieser Verordnung oder den auf ihrer Durchführung ergehenden Verfügungen der zuständigen Stellen zu widersprechen, hat außer der gerichtlichen Verfolgung an demselben, daß ihm für den unerschätlichen Mehrverbrauch von Gas oder Elektrizität ein Aufpreis berechnet und der Gas- oder Strombesuch angesetzt wird.

§ 19. Die Kommunalverbände sind befugt, bis zur Einführung dieses Verfahrens

§ 20. Die öffentliche Verkaufsstellen dürfen in der Zeit, in welcher sie geschlossen sind, nicht beleuchtet sein. Eine Ausnahme tritt nur insofern ein, als während einer halben Stunde vor Beginn und nach Beendigung der Verkaufszeit die zur Auslieferung von vorbereiteten Arbeiten für den Verkauf oder von Auftragsarbeiten und Kleinanstandsarbeiten erforderliche Beleuchtung im Bedarfsfall gestattet ist.

§ 21. Die Kommunalverbände sind befugt, bis zur Einführung dieses Verfahrens

§ 22. Die öffentliche Verkaufsstellen dürfen in der Zeit, in welcher sie geschlossen sind, nicht beleuchtet sein. Eine Ausnahme tritt nur insofern ein, als während einer halben Stunde vor Beginn und nach Beendigung der Verkaufszeit die zur Auslieferung von vorbereiteten Arbeiten für den Verkauf oder von Auftragsarbeiten und Kleinanstandsarbeiten erforderliche Beleuchtung im Bedarfsfall gestattet ist.

§ 23. Die Kommunalverbände sind befugt, bis zur Einführung dieses Verfahrens

§ 24. Die öffentliche Verkaufsstellen dürfen in der Zeit, in welcher sie geschlossen sind, nicht beleuchtet sein. Eine Ausnahme tritt nur insofern ein, als während einer halben Stunde vor Beginn und nach Beendigung der Verkaufszeit die zur Auslieferung von vorbereiteten Arbeiten für den Verkauf oder von Auftragsarbeiten und Kleinanstandsarbeiten erforderliche Beleuchtung im Bedarfsfall gestattet ist.

§ 25. Die Kommunalverbände sind befugt, bis zur Einführung dieses Verfahrens

§ 26. Die öffentliche Verkaufsstellen dürfen in der Zeit, in welcher sie geschlossen sind, nicht beleuchtet sein. Eine Ausnahme tritt nur insofern ein, als während einer halben Stunde vor Beginn und nach Beendigung der Verkaufszeit die zur Auslieferung von vorbereiteten Arbeiten für den Verkauf oder von Auftragsarbeiten und Kleinanstandsarbeiten erforderliche Beleuchtung im Bedarfsfall gestattet ist.

§ 27. Die Kommunalverbände sind befugt, bis zur Einführung dieses Verfahrens

§ 28. Die öffentliche Verkaufsstellen dürfen in der Zeit, in welcher sie geschlossen sind, nicht beleuchtet sein. Eine Ausnahme tritt nur insofern ein, als während einer halben Stunde vor Beginn und nach Beendigung der Verkaufszeit die zur Auslieferung von vorbereiteten Arbeiten für den Verkauf oder von Auftragsarbeiten und Kleinanstandsarbeiten erforderliche Beleuchtung im Bedarfsfall gestattet ist.

§ 29. Die Kommunalverbände sind befugt, bis zur Einführung dieses Verfahrens

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Landwirts Heinrich Bohner III in Busch und Gassen verleiht das unterfertigte Notariat in seinem Dienstraum, Stefanienstraße 5, 3. Stock, hier am

Freitag, den 14. November 1919, vormittags 9 Uhr, folgende Grundstücke:

Table with 7 columns: Gemarkung, Fl.-Nr., Lage, Art, Größe, Fl.-schlag. Includes entries for Karlsruhe, Duldorf, and other areas.

Das Notariat gibt über die Bedingungen Auskunft. Karlsruhe, den 31. Oktober 1919. Not. Notariat IV.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben der Stefan Walter Ehefrau in Duldorf lassen durch das unterfertigte Notariat in seinem Dienstraum Stefanienstraße 5, 3. Stock, am Freitag, den 14. November 1919, vormittags 10 Uhr veräußern das Hausgrundstück der Gemarkung Duldorf

Nr. 128 im Ortsteil, Hofseite 2 a 64 qm vorerst ein einfaches Wohnhaus mit Balkenbohlen und ein einfacher Hof mit Holzreife best. Anschlag 8000.- Das Notariat gibt über die Bedingungen Auskunft. Karlsruhe, den 31. Oktober 1919. Not. Notariat IV.

Bekanntmachung.

Schlichtungsausschuss der technischen Anstellungen im Bauwesen betr. Der Schlichtungsausschuss Karlsruhe hat am 17. Oktober ds. Js. folgenden Schiedsspruch gefällt, der von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern abgelehnt worden ist:

- 1. für Anfänger unter 24 Jahren: a) auf 300 M monatlich in Ortsklasse 1, b) auf 250 M monatlich in Ortsklasse 2; 2. für Anfänger über 24 Jahren: a) auf 350 M monatlich in Ortsklasse 1, b) auf 300 M monatlich in Ortsklasse 2;

An diesen Säben ist eine Teuerungsausgleich von 100 M inbezug. Die weitergehenden Anträge der Techniker werden abgelehnt. Karlsruhe, den 1. November 1919. Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses Karlsruhe: Dr. Schick, Landgerichtsdirektor.

Ablieferung von Speisefarstoffen.

1. Die hiesigen Fabrikanten von Kartoffeln dürfen von ihrer Ernte gemäß Verordnung des Reichsernährungsministers folgende Mengen ausbehalten: a) für menschliche Ernährung für sich, ihre Haushaltungsangehörigen und ihre landwirtschaftlichen Arbeiter, insoweit für die Region L. 5. und 6. für das ganze Erntejahr (vom 1. September 1919 bis 15. August 1920) 5 Zentner;

b) als Saatgut für den 0,35 Zentner; c) die Kartoffeln, die kleiner als 2,73 cm sind. 2. Kartoffeln für Fütterung sind nicht freigegeben. Die Verfertigung solcher Kartoffeln die zur menschlichen Ernährung brauchbar und boten und unter Strafe gestellt.

3. Alle Kartoffelmengen, die nicht gemäß Ziff. 1 zurückgehalten werden dürfen, hat der Fabrikant abzuliefern. Die Ablieferung hat an das Lager des Reichsernährungsministeriums, Abteilung Kartoffelerzeugung, unter Bahnhofsstr. 77, Karlsruhe, in der Zeit vom 7.-12. und 1.-4. Uhr geöffnet zu erfolgen. Die Ablieferung muß im Interesse der die hiesigen Einwohner umgehunglich sein. Wer seiner Ablieferungsverpflichtung nicht in den nächsten Tagen nachkommt, verfährt die Kartoffelerzeugung vieler Ausstellungen. Wir ermahnen daher, die Ablieferung umgehend vorzunehmen.

Karlsruhe, den 3. November 1919. Das Bürgermeisteramt.

Die dumme Ruth.

Von Adelheid Weber.

Dem Oberförster fiel der Wechsel des Benehmens Gritas sichtlich in Glieder und Nerven; er hing mit den Augen an dem verführerischen Mädchen, wo es ging und stand, und packte sie herab auf Gelegenheiten, mit Grita allein zu sein. Aber obgleich Ruth mit ihm im Bunde lag, diese Gelegenheiten beiden zu bereiten, entschloß sich Grita jedesmal kurz vor dem Gelingen, oder Großmutter, die mit einer besonders geheimnisvollen Miene von Grita zum Oberförster und von ihm zu Ruth blickte, deren rosige Farbe ein wenig verblaßt war, fuhr zwischen sie mit einer kleinen Rede über den Konjul, der, wie Grita sagte, sich in ihrer Schilbung zum Falch mit sieben Köpfschweifen und Köpfschild von Villau auswand; oder Großmutter wollte ja in diesem Augenblicke den Oberförster singen hören, und er mußte ihr wohl oder übel mitfahren.

„Nun schämst er wieder die wilden Tiere,“ sagte dann Grita spöttisch zu Ruth. Großmutter schien er wirklich zu zähmen; ganz leise lächelte sie unter den weichen Tönen die Starchheit ihrer Züge, und die verhaltenen, verschwiegenen Fähigkeiten, die auch im höchsten Brauch nach sich verdeckt, kam wie ein Schimmer von Augenblättern darauf zum Vorschein.

„Es ist mit ihr wie mit mir,“ sagte Grita, „alle ihre Sentimentalität wird sie in der Musik los.“ Es war den Vormittag nach dem Abend, an dem der Oberförster mit Grita die schönsten Melodien des Duetts und hinterher noch allein „Das Heidegrab“ ganz schrecklich gefühl-

voll“ gesungen hatte, als Großmutter mit einem Briefe aus ihrer Stube kam, den sie eigenhändig dem Knecht zur sofortigen Beforgung zur Post übergab. Und obwohl der Briefträger in einer halben Stunde die Post holte, die erst am späten Nachmittag nach Königsberg abging, trotzte Johann in stummem Gehorsam mit dem Briefe ab.

Am vierten oder fünften Tage nach Absendung ihres eigenen Schreibens brachte der Briefträger kurz vor dem Mittag einen Brief aus Pillau an Großmutter, bei dessen Anblick Grita Ruth zuflüsterte: „Darin ist die Ueberzeugung, auf die ich immer gewartet habe, seit Großmutter so menschlich mit uns umgeht.“ Und sie hatte recht.

Als sie zu Tisch erschien, trug Großmutter den Brief in der Hand, legte ihn aber, die Adresse nach unten, neben ihren Teller, und erst als das Mahl vorüber war, gleichsam als Nachtsch, hob sie ihn auf und gab ihn ihrem Sohn. In gleicher Zeit sagte sie zur Pastorin: „Der Konjul schickte heute die Antsche, und morgen früh um fünf fahre ich ab.“

„Aber Mutter - Großmutter!“ Es war ein Aufruhr unter den Frauen. Aber er schwieg, als der Pastor seiner Mutter den Brief hinübergab und mit sanfter Stimme sagte: „Ich bin sehr betrübt, liebe Mutter. Aber wenn du es für besser findest, in dein eigenes Haus und deine alte Heimat zurückzukehren, darf ich dich nicht halten wollen.“

Großmutter legte die Arme auf den Tisch und sah sich im Kreise um. Sie sah nur Betrübtes auf den Gesichtern der Frauen. „Na, nun brüt mir aber einen Stein!“ brach sie los. „Alles was recht ist, ich hab euch hübsch zusammengebracht, und es ist hübsch von euch, daß ihr die alte Großmutter ge-“

hart, wie's in der Bibel steht, und habt ihr ihre Häubchigkeit niemals aufgemerkt. Aber jetzt seid froh, daß die Prüfung zu Ende ist, und macht mir nichts vor, hört ihr!“

Einen Augenblick schweigend alles; dann sagte Ruth ganz fest: „Wir hätten dich wirklich sehr gern bei uns behalten, Großmutter.“ „Ja, liebe Mutter,“ bestätigte die Pastorin. „Du schweigst du aber mal ganz still, Schwiegermutter,“ erwiderte Großmutter, aber ihre Stimme war merkwürdig unsicher, „auf deinem Bündel hab' ich doch am schwersten gelegen. Ich selber würd' mit mir nicht so lange ausgeschat haben. Denn ich bin ein Esel; das weiß ich ganz gut.“

„Sie sind die Mutter meines lieben Mannes,“ erwiderte die Pastorin, und ihre Stimme klang voll und ruhig wie eine feste Glocke. „Und lassen Sie's mich einmal ansprechen, liebe Mutter: wenn Sie nichts getan hätten, als Ihrem Sohn das Leben gegeben, der ein so guter Mann ist, wie ich ihn mir gar nicht verdienen kann, so hätte ich Ihnen zum Dank dafür die Hände unter die Füße zu legen. Aber ich taue es auch gern um Ihrer selbst willen. Denn die Kinder wissen, wie oft ich's ihnen gesagt habe: wenn es in unsrer Kirche einen Heiligenschein gäbe, was ja, Gott und unserm Luther sei Dank, nicht der Fall ist, so müßte er um Ihr Haupt gelegt werden. Wenn eine junge Frau, wie Sie damals, ihren Gatten plötzlich verliert und dann ihre fünf Kinder mit einer Rente aufzieht, die kaum für einen Menschen hinreicht - wie oft hat Gott, das mir erzählt, daß Sie Ihren Jungen nicht bloß die Kleider, sondern sogar die Schuhe mit eigenen Händen gemacht haben - da ist solche Mutter wahrlich schon eine Märtylerin vor Gott; wenn sie aber alle ihre Söhne zu tüchtigen Männern erzieht und es sogar fertig bringt, den ältesten studieren zu lassen -“

„Für den hat mir ja der Konjul ein Stipendium besorgt, und der Junge hat selbst Sünden gegeben!“ brummte die alte Frau. „Aber wieviel Gänge Sie gemacht haben, um die kleine Summe zusammenzubringen, und wieviel Bemühungen Sie haben hinübergeschluckt müssen, ehe Sie Ihr Ziel erreichten, kann ich mir denken, liebe Mutter. Und Sie sind eine stolze Frau und haben schwer daran getragen; das weiß ich. Liebe Mutter, wir möchten keine erdentlichen Menschen sein, wenn wir Sie nicht hochhielten und uns gern von Ihnen ein bißchen scheitern lassen, wenn wir's Ihnen nicht recht machen. Und es ist ein wahrer Schmerz für uns, daß Sie uns nicht erlauben wollen, Ihnen, wenn Sie einmal alt werden, Ihre Wohlthaten durch liebevolle Pflege zu vergelten.“

Großmutter schüttelte tief. Sie hand auf. „Kinder, wenn ich länger hier blies, werdet ihr alle zu Lauder und ich mit,“ rief sie heraus. Sie ging so rasch sie konnte, hinaus und kam erst zum Kaffee wieder. Da sah sie wieder aus wie sonst und sagte mit ihrer alten Diktatorinmiene zu Grita: „Pack dir'n paar hübsche Zimmeln ein, denn du sollst ein paar Wochen in Pillau bleiben.“

„Ja, Großmutter?“ rief Grita und wechselte die Farbe. „Ich denke, du magst Ruth viel lieber.“ „Tu ich auch. Aber eben darum. Ruth ist zu gut für mich. Ich muß wen haben, den ich mal ärgern kann, und der mich auch mal ärgert. Und das versteht du aus dem Effek. Und dann überhaupt. Ich weiß schon, warum.“ (Fortsetzung folgt.)

„Für den hat mir ja der Konjul ein Stipendium besorgt, und der Junge hat selbst Sünden gegeben!“ brummte die alte Frau. „Aber wieviel Gänge Sie gemacht haben, um die kleine Summe zusammenzubringen, und wieviel Bemühungen Sie haben hinübergeschluckt müssen, ehe Sie Ihr Ziel erreichten, kann ich mir denken, liebe Mutter. Und Sie sind eine stolze Frau und haben schwer daran getragen; das weiß ich. Liebe Mutter, wir möchten keine erdentlichen Menschen sein, wenn wir Sie nicht hochhielten und uns gern von Ihnen ein bißchen scheitern lassen, wenn wir's Ihnen nicht recht machen. Und es ist ein wahrer Schmerz für uns, daß Sie uns nicht erlauben wollen, Ihnen, wenn Sie einmal alt werden, Ihre Wohlthaten durch liebevolle Pflege zu vergelten.“

Großmutter schüttelte tief. Sie hand auf. „Kinder, wenn ich länger hier blies, werdet ihr alle zu Lauder und ich mit,“ rief sie heraus. Sie ging so rasch sie konnte, hinaus und kam erst zum Kaffee wieder. Da sah sie wieder aus wie sonst und sagte mit ihrer alten Diktatorinmiene zu Grita: „Pack dir'n paar hübsche Zimmeln ein, denn du sollst ein paar Wochen in Pillau bleiben.“

„Ja, Großmutter?“ rief Grita und wechselte die Farbe. „Ich denke, du magst Ruth viel lieber.“ „Tu ich auch. Aber eben darum. Ruth ist zu gut für mich. Ich muß wen haben, den ich mal ärgern kann, und der mich auch mal ärgert. Und das versteht du aus dem Effek. Und dann überhaupt. Ich weiß schon, warum.“ (Fortsetzung folgt.)

Großmutter schüttelte tief. Sie hand auf. „Kinder, wenn ich länger hier blies, werdet ihr alle zu Lauder und ich mit,“ rief sie heraus. Sie ging so rasch sie konnte, hinaus und kam erst zum Kaffee wieder. Da sah sie wieder aus wie sonst und sagte mit ihrer alten Diktatorinmiene zu Grita: „Pack dir'n paar hübsche Zimmeln ein, denn du sollst ein paar Wochen in Pillau bleiben.“

„Ja, Großmutter?“ rief Grita und wechselte die Farbe. „Ich denke, du magst Ruth viel lieber.“ „Tu ich auch. Aber eben darum. Ruth ist zu gut für mich. Ich muß wen haben, den ich mal ärgern kann, und der mich auch mal ärgert. Und das versteht du aus dem Effek. Und dann überhaupt. Ich weiß schon, warum.“ (Fortsetzung folgt.)

Großmutter schüttelte tief. Sie hand auf. „Kinder, wenn ich länger hier blies, werdet ihr alle zu Lauder und ich mit,“ rief sie heraus. Sie ging so rasch sie konnte, hinaus und kam erst zum Kaffee wieder. Da sah sie wieder aus wie sonst und sagte mit ihrer alten Diktatorinmiene zu Grita: „Pack dir'n paar hübsche Zimmeln ein, denn du sollst ein paar Wochen in Pillau bleiben.“

Karlsruhe! Zur Messe!



Es sind dies alles gutgeschulte und ausgebildete Varieté-Künstlerinnen u. Künstler I. Ranges, welche im Rahmen der Varietékunst eine komplette Vorstellung geben. Die kleinen Damen werden als erstklassige Chansonetten, Soubretten, Vortragskünstlerinnen und flotte Tänzerinnen auftreten. Die Herren als Gymnastiker, Akrobaten, Instrumental- und Zauberer, Schellmaler, Athleten, Boxer, Humoristen und Komiker.

Zum ersten Male hier!

Riesen- und Zwerge-Schau!

Liliputaner-Varieté-Theater!

Der größte Mann, der je in Westfalen gelebt, der deutsche Riese Gollfath als Kontrast dazu Prinz Kollibri, der kleinste Mensch, 65 cm groß. Eine Truppe der kleinsten Damen u. Herren darunter hervorzuheben die 3 Geschwister Liliput! Die Vorstellung übertrifft alles Dagewesene! Es laden zu zahlreichem Besuch ein

Die kleinen Herrschaften.

Wachtung! Wiederverkäufer u. Hausierer
Verkaufe meine sämtlichen Waren zu kostbilligen Preisen.

Gebr. Lahm,
Auf der Messe, Reihe 4, Stand 68.
„Fata Morgana“
ist das kleinste und lichtstärkste Theaterglas der Welt. Dasselbe kann infolge der ungleichen Nachfrage später nicht prompt geliefert werden und bitte ich schon jetzt um Weihnachtsbestellungen.

Reinhold André
Inh. W. Demand, Karlsruhe, Waldstraße 4.
Summ von Haus, Hof und Garten
empfehle
Selbstschiffe eig. Fabrikats.
Reinhold André,
Fab. W. Demand, Karlsruhe.

Es ist raffam,
die ältesten Bälle, sowie alle zur Bearbeitung zu geben bei billiger Berechnung und prompter Lieferung. Douglasstr. 8. v. Ede Akademiestr.

6. Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des St. Nikolaus-Münsters in Ueberlingen.
Ziehung bereits am 20. u. 21. Novbr. 1919.
Gewinnkapital bar **M. 155 000.**
1 Hauptgewinn Mk. 80 000
20 000
10 000
5 000 usw.
Original-Lose in jeder Anzahl versendet inkl. Porto u. Gewinnliste zum Preise von Mk. 3.30 auch geg. Nachn.
Haupt-Lose-Zentrale Karl Meier
Hamburg-Ellbeck.
(Liste wird jedem Besteller unangefordert übersandt.)

Aufträge für Weihnachten in großen
Porträts u. Vergrößerungen
erbitet wegen kurzer Arbeitszeit, Lichtsperr und Kohlennot recht frühzeitig
Photo. Atelier Rembrandt
Karl-Friedrichstraße 32.
Neue sächsische Vergrößerungs-Anstalt (gegr. 1908) Telefon 2331.
Für prompte Lieferung und mustergetreue künstlerische Ausführung wird garantiert.

Baubund-Möbel
Kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft
Badischer Baubund G. m. b. H.
Karlsruhe
Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz)
Fernsprecher 5157.
Geöffnet vorm 8—12^{1/2}, nachm. 2^{1/2}—6 Uhr.

Carbidlampen
Carbidsturmlaternen
empfiehlt
L. J. Ettlinger
Kaiserstr. Ecke Kronenstr.

Elektr. Koch-Apparate
Gaskocher
Gasback- und Bratöfen
Emil Schmidt & Kons.
Kaiserstraße 209.
BROKERIE LANG

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch statt besonderer Anzeige mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, Mutter, Schwägerin und Tante
Gäzillie Augenstein
geb. Herm
nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 60 Jahren aus diesem Leben abzurufen.
Karlsruhe, den 5. November 1919.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Augenstein,
Schneidermeister.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Habe mich hier niedergelassen
Adolf Hisam
prakt. Zahnarzt
Schloßplatz 13,
Ecke Karl-Friedrichstraße u. Schloßplatz.
Sprechstunden 9—12 u. 2—6 Uhr.

Statt Karten!
Edmund Fischer
Luisa Fischer, geb. Frank
Vermählte
November 1919

Die Geburt eines zweiten Sohnes zeigen mit grosser Freude an
Adolf u. Clara Wilser.
Karlsruhe, 4. November 1919.
Karlsruhe 38.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Schwiegermutter
Frau Emilie Jäger wwe.
heute früh durch einen Unglücksfall dem Leben entrissen wurde.
In tiefer Trauer:
August Hitscherich.
Karlsruhe, den 5. November 1919.
Trauerhaus: Steinstraße 10.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. November, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt Karten. Danksagung.
Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes
Dr.-Ing. Alexander Voigt
spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Eugenie Voigt und Kind.
Karlsruhe, den 4. November 1919.

Schreibmaschinen!
Eine Blickensderfer 7,
Zwei Post 4,
Eine Remington 7.
Karlsruher Schreibmaschinen-Zentrale
Friedrich Lied,
Grenzstraße 15. — Telefon 3973.
Reparaturwerkstätte für sämtl. Systeme.
Fußbodenlacke — Bodenwische
Boden — Stahlspäne — Anker — Stollarn
Maler-Utensilien
verteilt im
Farben-Geschäft, Waldstraße 5, beim Schlossbau.

ein kostbarer, gefuchter und teuer bezahlter Zierapfel, von kaum einer anderen Sorte überboten. Die Baumreife erhält die Frucht Anfangs April, auf Lager hält er sich bis gegen das Frühjahr. Der Baum zeigt einen sehr guten, weit ausladenden Wuchs, ein Beschneiden ist in späteren Jahren unterbleiben. Reicherer Wuchs sagt ihnen mehr zu als trodener, denn sie ist es mehr säueren Boden; er gedeiht gut an Bachrändern. Infolge des breiten, sparrigen Wuchses eignet sich der Grabenbaum nicht für Spalierbau; am geeignetsten ist die Hochstammform bei Tischform liegen die Äste oft auf dem Boden. Die Blütezeit ist früh, ein Nachteil, da der Baum oft durch Frostschäden leidet. Die Blüten sind groß und rein weiß. Die Tragbarkeit tritt erst nach 15 bis 20 Jahren ein; auch pflegt der Baum nach einem Zwanzigjahr 2-3 Jahre auszuruhen. Dinge, die seine Vitalität beeinträchtigen. Der Baum ist sehr dem Frostschaden unterworfen.
Dornenreißer als Mäusefresser. Der diebstahl-treue trodener Sommer hat die Vermehrung der Mäuse, der Mäuseplage ganz außerordentlich begünstigt. Der Grabenbaum, den sie in Gärten und Baumgärten angepflanzt, war geradezu ein Mausebrenner. Nun aber kommt das Unkraut des gemessenen Gartens, und bei diesem Unkraut kann man der Mäuseplage des nächsten Sommers schon vorarbeiten, indem man abgeknippten Dornenreißer aller Art in 5-10 Zentimeter langen Stücken hat und diese beim Herbst mit untergräbt. Ich grub im vorigen Jahr mehrere Körbe Dornen in die Beete, wozu ich mit Ästen und ähnlichen Zwiebelgehäusen diesen Sommer vollständig verstoß, während in mehreren Nachbargärten auch keine Mäuse und Mäuseplage gemindert. Das Vergraben ist einfach und kostet nur ein wenig Mühe.

Aleingärtnerel.
Gute Salate, die nicht schnell säueren. Ein guter Kopfsalat soll einen festen Kopf bilden und nicht schnell säueren. In sehr heißen Sommern geht man zu den Sorten, welche diesen Anforderungen genügen. Nach meinen Erfahrungen waren die besten: Dann kamen Maximus und Eisenkopf. Alle diese Sorten bildeten feste Köpfe und wuchsen nicht schnell durch. Jedenfalls sollten sie voll ausgereift werden. Einige Sorten säueren schon nach den ersten heißen Tagen. Nachrich kommt es auch viel auf den Boden an, wenn der Boden feucht gehalten werden kann. Die Salate viel länger als auf trodener Erde.
Wintertaus. So sich an den Apfelbäumen Wintertaus ansetzen, da sind die Äste nicht sofort vertilgt werden können und machen im Herbst den ganzen Winter hindurch einen großen Schaden. Am besten ist es, wenn man die befallenen Stellen mit einem feinen Wiesel mit Schwach-Ölbaumöl-Lösung im Herbst sehr man nach, ob sich keine Wintertaus an dem Wurzelhals zur Überwinterung eingesamlet haben und vertilgt auch diese.
Palmen aus Samen. Jeder Gartenfreund kann sich selbst Palmen aus Samen ziehen,

wenn er nur die nötige Geduld haben hat. Die Samen erhält man schon, wenn man die Kerne der Datteln aufbewahrt, andere Sorten kann man leicht kaufen. Sind die Kerne da, so ist die Arbeit ganz einfach. Man gebe einen Boden von 1/3 Sand, 1/3 Lehm und 1/3 Kompost, lege die jungen Pflanzen halbkuglig und lasse sie wachsen. Sie wachsen langsam, bereiten aber viele Freude.

Hauswirtschaft.
Beltsachen zu reinigen. Um flüchtig und schmutzig gewordenes, hellfarbiges, hauptsächlich weißes, Beltsachen aufzuräumen, wende man folgendes Mittel an: Man streue trocken erhitzte Mele über die Beltsachen und reibe sie tüchtig damit ab, durch Klopfen und Bürsten entferne man die Mele wieder. Fett und Schmutz werden dadurch vollständig beseitigt. Nachdem man einige Tropfen gutes Tafelöl auf eine Bürste genommen, die Bürste muß weich sein) und die Haare damit abreiben, erhält das Beltsachen seinen alten Glanz wieder.
Glanzstellen an Kleiderbüchsen, Heberbüchern und Penfledern, die besonders an schwarzen Stoffen beim Tragen leicht entstehen, sind auf folgende Art zu beseitigen. Die Stellen werden, sobald sich Glanz zeigt, mit einer kalten warmen Mischung von Benzolnaphthalin, der man zweckmäßig etwas Seifenpulver zusetzt, ausgebürstet. Hierdurch vermindert der Glanz, und die fleischfarbene Farbe des Stoffes tritt wieder hervor.
Ausfließen der Möbel. Ausfließen werden die Teppiche und Böden herausgenommen, dann lasse man die Beltsachen mit feuchten Tüchern bedecken, gut ausklopfen und tüchtig ausbürsten. Die Bürste muß sich je nach dem Stoff der Heberbüchsen richten, eine härtere für Plüschmöbel, eine weichere für Samt oder seidendurchwirkte Damaststoffe. Druckfedern aus Plüschmöbel entfernt man durch Bürsten mit wenig kochendem heißem Wasser. Sehr oft werden die Schmirer, Quasten, Franzen flüchtig abgewaschen, und gerade diese sind die besten Bruststücken der Motten. Ferner lasse man die Möbel umkehren und reinige auch die Sprungfedern, in denen sich sehr viel Staub verfangt.

Gemeinnütziges.
Das Ausfließen des Mundes mit Wasserstoffperoxyd (1 Schöpfel voll auf 1/2 Liter Wasser) ist bei Zahngeschwüren sehr empfehlenswert, denn es beseitigt den üblen Geruch und trägt zur Heilung bei. Dal man sich Zähne geben lassen, so sollte man mit Amalambau (1 Schöpfel voll auf 1/2 Liter Wasser) nach.
Wasserfäden sind eine auf Trägheit der Blase beruhende Erscheinung, der man durch den Genuß von Wacholderbeeren, oder durch den Genuß eines Aufgusses von Petersilie- oder Korianderfrüchten entgegenwirken kann.
Raucherküsten, ein leichter morgens aufstehender Küsten ist wohl allen Rauchern bekannt. Er wird am besten durch den täglichen Genuß eines gekochten Aufgusses von Brombeerbäutern bekämpft.

Die Scholle

Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft und Kleingärtnerei.
Wochenbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 8. Donnerstag, den 6. November 1919. 1. Jahrg.

Die Bienenpflege im Spätherbst und Winter.

Von H. Gellig, Forstheim.
Auch in der Herbstzeit verlangen die Bienen von ihrem Wirte eine sorgfältige und strenge Pflege, ohne die der Winter viel Bienenverlust haben wird. Die häufigste Ursache des Bienensterbens im Winter ist die Mangelhaftigkeit bei der Einwinterung. Erziehen die Bienen, so sind die Wohnungen nicht warmhaltig oder nicht warmhaltig genug besetzt. Die Wohnung sollte vor allem gut trocken, nicht zu warm, kein, da sonst die Bienen nie zu rechter Ruhe kommen und in der Größe soll sie der Volkzahl möglichst angepaßt sein. Zu diesem Zweck nimmt man jetzt, anfangs November, an einem kühlen Morgen, wenn sich die Bienen hübsch aneinander gedrückt haben, alle nicht von Arbeitern besetzten Waben weg, oder lieber läßt man eine Wabe mehr im Winterraum, als eine zu wenig; an die letzte Wabe schlägt man oben und unten je ein leeres Rahmen an und dahinter kommt man das Strohdach oder Filzdecken. Das Fenster kommt bei mir ganz weg. Den Sommerraum läßt man vorerst noch leer. Eine vorzeitige zu warme Einwinterung könnte die Königin täuschen und sie verleiten, die Eierlage nochmals aufzunehmen, und die so spät erzeugten Bienen können dann meistens kein Vorspiel mehr halten, was zur Folge hat, daß sie von der Nabe ergriffen werden und dann ihren Untergang finden. Erst dann, wenn sich der Winter stärker fühlbar macht, wird auch der Sommerraum mit Moos oder Wolle ausgefüllt oder auf die Decken ein Filz- oder Strohdach gelegt. Das sollte nicht vermeiden werden, da es bald kühnlich wird und einen schlechten Geruch verbreitet.
Ein weiterer Grund des Bienensterbens ist, daß in der zweiten Etage die Rahmen nicht bis herunter ausgebaut sind. Dieser Fehler wird sehr häufig nicht beachtet. Wenn sich die Wintertrabe bildet, und der Honig in den unteren Waben ist aufgebraucht, so können die Bienen, falls gerade strenge Kälte herrscht, bei ihrer bedeutend herabgeminderten Tätigkeit die Räder zwischen den beiden Etagen nicht überwinden, und so kommt es, daß die Bienen bei vollen Schüsseln elendiglich verhungern müssen. Gegen Zugluft und starke Windstöße sind geeignete Abhaltungsrichtungen anzubringen, ebenso sind die Bienen vor Mäuse- und Vogelbelästigungen zu schützen. Ein milder Dezember- oder Januartag reizt die Köpfer zu einem Reinigungsflug, zugleich rücken sie dann auch den Sommervorräten nach und können wie-

Zur Winterfütterung der Hühner.

(Nachdruck verboten.)
Für die Durchhaltung der Hühner im Herbst und Winter ist es bei der Futterzubereitung sehr wichtig, alle für die Hühner notwendigen Futterstoffe und Gießwasserstoffe die irgend zur Verfügung stehen, zur Fütterung heranzuziehen. Wenn in Friedenszeiten den Hühnern entsprechende große Gaben an Körnerfutter gegeben werden konnten, so vermindert die Fütterung nicht viel Kopfzerbrechen. Mit Körnerfutter und Weichfutter läßt sich eine zweckmäßige Futterzusammensetzung finden. Bei einer zu einseitigen Körnerfütterung aber, wie sie in Friedenszeiten manchmal betrieben worden ist, wurde oft gerade das Gegenteil erreicht, von dem, was man beabsichtigt hatte. Durch ein Jubel an Körnern tritt eine Verfestigung des Verdauungsapparats ein und die Beweglichkeit wird herabgedrückt. Wie günstig sonst die Fütterung auf die Vegetativität einwirkt, geht auch daraus hervor, daß Hühner, die sonst mit Körnerfutter knapp gehalten worden sind, in der Zeit der Ernte, wenn sich ihnen auf den Feldern und auf dem Hofe viele zerstreute Körner bieten, vorübergehend fleißiger legen. Wenn die Körner späterhin in der alten Weise wieder in die Fütterung eingemischt werden können, dann darf man aber nicht wieder in den Fehler der Körnerfütterung verfallen.
Eine wichtige Grundfrage für die Winterfütterung der Hühner bildet das aus gelochten Kübeln und vielschicht aus Abfallstoffen hergestellte Weichfutter. Es können auch Futtermehre mit herangezogen werden. Das geeignete Weich- und Speisefutter, selbst es nicht bei der Fütterung der Schweine notwendig sind, vorteilhafterweise zur Verfügung des Weichfutters beim Geflügel dienen können, ist jedoch überhandlich. Nach viel zu wenig Gebrauch wird auch vom Mehl bei der Weichfütterung gemacht. Durch gutes, fluttreiches Mehl läßt sich die Mele erleben. Vieles wurde festgestellt, daß gedämpfter Mehlbrot, dem Weichfutter beigegeben, einen sehr günstigen Einfluss auf das Legen ausübt. Der Speichel wird möglichst kurz geschritten. Gut bewahrt haben sich auch die beim Aufnehmen des Heues auf dem Feldboden liegenden fleibenden Heublumen.

